



KZ Gedenkstätte Engerhafe

Begleitheft

Zur Vorbereitung des Besuchs
der KZ – Gedenkstätte Engerhafe
mit

- Schulklassen
- Konfirmand:innen
- Kirchlichen Gruppen

Hinweise
Materialsammlung
Arbeitsblätter
Downloads

In Zusammenarbeit:
Arbeitsstelle
für Ev. Religionspädagogik
in Ostfriesland
und
Bildungsgruppe des Vereins
Gedenkstätte KZ Engerhafe e.V.

Geleitwort

Als im Herbst 1944 mitten in Engerhafe ein Konzentrationslager eingerichtet wurde, waren es auch junge Menschen, die miterlebten, was hinter dem Stacheldraht im Lager passierte. Der Schulhof der Engerhafer Volksschule grenzte an den Appellplatz des Lagers und Schüler:innen sahen und hörten die ausgemergelten Männer im Lager. Konfirmand:innen wurden Augenzeugen der Massenbegräbnisse auf dem Engerhafer Friedhof. Vielleicht haben sie ihren Eltern erzählt, was sie gesehen haben. Vielleicht haben sie aber auch geschwiegen, weil niemand darüber geredet hat. Einer von ihnen hat als alter Mann erzählt, dass er nie darüber gesprochen hat.

Nun ist nichts mehr vom Lager zu sehen. Aber es gibt im alten Pfarrhaus der Kirchengemeinde Engerhafe die KZ-Gedenkstätte, die an die Zeit des Konzentrationslagers erinnert; und es gibt die Gräber derer, die in Engerhafe gestorben sind. Auf dem Mahnmal stehen ihre Namen – Männer aus ganz Europa sind hier begraben. Manche von ihnen waren kaum älter als die Konfirmand:innen und Schüler:innen, die die Gedenkstätte besuchen und an ihren Gräbern stehen.

In der Ausstellung und durch biographische Mappen, die Dokumente und Fotos der Verstorbenen umfassen, erzählen wir ihre Geschichte. Wir wünschen uns, dass diese Geschichten berühren, damit diejenigen, die sie heute lesen und hören, achtsamer und wachsamer werden. Als Mitarbeitende der Gedenkstätte wollen wir, dass sich Menschen trauen, über Erlebtes und Gesehenes zu sprechen, Fragen zu stellen und gemeinsam nach Antworten zu suchen. Dieses Heft bietet vielfältige Möglichkeiten der Annäherung und Weiterarbeit.

Die Baracken des Konzentrationslagers standen auf Land, das der Kirchengemeinde gehörte. Als KZ-Gedenkstätte setzen wir hiermit zusammen mit der Arbeitsstelle für ev. Religionspädagogik Ostfriesland ein Zeichen für die gemeinsame Verantwortung und für Frieden und Versöhnung.

Hilke Osterwald,
Erste Vorsitzende des Vereins Gedenkstätte KZ Engerhafe e.V.

Inhalt

Praktische Hinweise	4
Das Konzentrationslager Engerhafe	6
1. Bausteine und Unterrichtsideen zur Vorbereitung des Besuches in der Gedenkstätte Engerhafe	8
Material 1 Deutschland in der Zeit des Nationalsozialismus (1933 – 1945).....	11
Material 2 Beobachtungsaufgaben und Gesprächsimpulse zum Film „Anton aus Deutschland“: Anton will in die Hitlerjugend.....	12
2. Thema „Helfen verboten“!	13
Arbeitsblatt 1 Helfen ist wichtig.....	14
Arbeitsblatt 2 Wenn Helfen gefährlich wird.....	16
Arbeitsblatt 3 Wie sich Christinnen und Christen verhalten sollen.....	17
Arbeitsblatt 4 „Helfen, auch wenn man sich in Gefahr bringt?“.....	18
Arbeitsblatt 5 Helfen verboten!.....	19
3. Thema „Gedenken“	20
Arbeitsblatt 1 Gedenken – was ist das?	21
Arbeitsblatt 2 Gedenken – was braucht man dafür?	22
Arbeitsblatt 3 Der Ort für das Gedenken	23
Arbeitsblatt 4 Gedenken in der Bibel	24
Arbeitsblatt 5 Gedenkstätten als Erinnerungsorte für alle.....	25
Arbeitsblatt 6 Die Gedenkstätte in Engerhafe	26
4. Gedenken in der Kirche	27
5. Vorschläge für die weitere Arbeit.....	31
6. Glossar	32
7. Quellen, Material, Literatur	35

Besuch der KZ-Gedenkstätte Engerhafe

Wir freuen uns über Ihr Interesse, die Gedenkstätte Engerhafe mit einer Konfirmand:innengruppe oder einer Erwachsenengruppen aus den Kirchengemeinden Ostfrieslands (oder darüber hinaus) zu besuchen. Um den Aufenthalt und das Erkunden des historischen Ortes sowie der Ausstellung in der Gedenkstätte gemäß Ihren Interessen und Wünschen zu planen, geben wir Ihnen noch einige Hinweise:

- **Kontakt:** Einfache angeleitete Rundführungen sowie längere Bildungsformate sind das ganze Jahr und an jedem Wochentag möglich. Auch während unserer Schließzeiten (Montags, im Winter vom 1.12. - 31.01., außerhalb der gewöhnlichen Öffnungszeit für Tagesbesucher:innen Di-So von 14 bis 17 Uhr) öffnen wir nach Rücksprache und Anmeldung. Anfragen zur Terminabsprache und inhaltlichen Planung bitte an: h.kiser@kzgedenken.de oder telefonisch unter: 04942 576 19 00.
- **Kosten:** Die Kosten für Bildungsveranstaltungen belaufen sich auf 2 Euro pro Person, mindestens jedoch 40 Euro pro Gruppe. Die Summe kann bar entrichtet werden oder auch an die Gedenkstätte überwiesen werden (Sparkasse Aurich Norden IBAN: DE96 2835 0000 0145 0327 36). Gerne stellen wir eine Rechnung aus.
- **Konfirmandengruppen aus dem Kirchenkreis Aurich:** Kirchengemeinden des Kirchenkreises Aurich können einen Zuschuss für den Besuch ihrer Konfirmandengruppen in der KZ-Gedenkstätte Engerhafe in Höhe von 300,- Euro erhalten. Der Antrag ist online auf den Seiten der Gedenkstätte und des Kirchenkreises abrufbar und per Mail in der Superintendentur des Kirchenkreises Aurich zu stellen. Diese Möglichkeit besteht zunächst bis 2028.
- **Förderung:** Die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten fördert Fahrten von Schul- und Jugendgruppen in niedersächsische Gedenkstätten mit einem Anteil von 50%, wenn der Antrag 4 Wochen vor Beginn der Maßnahme gestellt und bewilligt worden ist. Die entsprechenden Richtlinien, das Merkblatt und den eigentlichen Antrag finden Sie auf der Seite der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten unter diesem Link: <https://gedenkstaettenfoerderung.stiftung-ng.de/de/finanzielle-foerderung/gedenkstaettenfahrten/>
- **Inhalt:** Für Konfirmand:innen empfehlen wir eine Besuchszeit von 3,5 bis 4 h. In diesem Zeitrahmen wird häufig folgender Ablauf angefragt: zunächst ein interaktiver Einstieg zum Thema Nationalsozialismus, dann eine biographische Recherche in Kleingruppen. Nach einer Pause schließlich eine Erkundung und Rundführung am historischen Ort und in der Dauerausstellung. Auf dem Gräberfeld suchen die Konfirmanden:innen gerne die von ihnen zuvor recherchierte Person und stellen sie den anderen kurz vor. Auf dem Friedhof, bzw. in der Kirche besteht auch die Möglichkeit zu einem Ritual, Lied oder Gebet. Gerne gehen wir aber auch auf andere Wünsche ein und gestalten den Besuch individuell.
- **Verpflegung:** Mitgebrachte Speisen und Getränke können im Seminarraum der Gedenkstätte verzehrt werden. Die „Johannisstuuu“ - das Café der Kirchengemeinde Engerhafe bietet zudem donnerstags von 10.00 bis 12.00 Uhr sowie von 14.30 bis 17.00 Uhr als auch am Samstag von 14.30 bis 17.00 Uhr Tee, Kaffee sowie

selbstgebackene Kuchen an. Auf Anfrage öffnet die „Johannisstuuuv“ auch zu anderen Uhrzeiten. Anfragen an Ingrid Focken: 0163 135 94 78.

- **Zugang:** Der Zugang zur Ausstellung, zur Gedenkstätte und zur Toilette ist barrierefrei. Sprechen Sie uns bei Fragen gerne an.
- **Kleidung:** Für das Erkunden des ehemaligen Lagergeländes und des Gräberfeldes empfehlen wir regenfeste und bei Kälte warme Kleidung.
- **Anfahrt:** Mit dem Auto ist die Gedenkstätte über die B 72 von Georgsheim aus in Richtung Norden zu erreichen. An der Kreuzung in Engerhafen steht ein Hinweisschild, das nach rechts auf das Mahnmal KZ Engerhafen hinweist. Bis zur Kirche und dem alten Pfarrhaus sind es von der Kreuzung aus nur 150m. Parkplätze stehen in ausreichender Zahl und kostenlos zur Verfügung. Mit dem Bus 411 ist die Gedenkstätte ebenfalls gut zu erreichen. Ausstieg an der Haltestelle Engerhafen B72/Ort. Von der Bundesstraße sind es noch ca. 150m zu Fuß.

Die Arbeit mit diesem Heft

Das vorliegende Heft bietet eine Vielzahl von Unterrichtsbausteinen und Ideen für den Besuch der Gedenkstätte mit Gruppen. Dabei gehen wir von Jugendlichen im Alter von etwa 14 Jahren (Hauptkonfirmanden, Klasse 8) als Zielgruppe aus. Viele der Impulse in diesem Heft sind aber auch auf andere Gruppen z.B. Erwachsenengruppen übertragbar, oder sie können so ausgewählt und leicht verändert werden, dass sie auch mit anderen Zielgruppen durchzuführen sind.

Die Unterrichtsbausteine und Ideen sind als Angebote gedacht, aus denen Gruppenleitungen für ihren Besuch der Gedenkstätte und für ihre Gruppe eine sinnvolle Auswahl und Zusammenstellung vornehmen. Es ist auch möglich, einzelne Unterrichtsbausteine zu verkürzen, um sich auf ein Thema zu konzentrieren. Es gibt keineswegs die Zielvorgabe, alle Vorschläge einer Einheit vollständig durchführen zu müssen.

Abkürzungen:

TN	Teilnehmende
L	Leitung
Jg	Jahrgang
LP	Lehrperson

Das Konzentrationslager Engerhafe

In Engerhafe wurde schon 1942 ein Arbeitslager als Unterkunft für ungefähr 500 Fremdarbeiter errichtet. Die Arbeiter wurden nicht bewacht. Sie wurden von den Nazis als Fremdarbeiter bezeichnet, weil sie aus anderen (= fremden) Ländern kamen. Entweder hatten sie sich für den Arbeitseinsatz gemeldet, weil sie durch den Krieg in Not geraten waren. Oder sie waren von den Deutschen zur Zwangsarbeit abkommandiert worden.

Die Männer aus dem Lager Engerhafe arbeiteten in Emden beim Bau von *Bunkern* mit. Die *Bunker* sollten die Emder Bevölkerung im Zweiten Weltkrieg vor *alliierten* Bombenangriffen schützen. Nach Fertigstellung der Arbeiten in Emden stand das Lager Engerhafe leer.

1944 wurde das Arbeitslager in Engerhafe von der SS übernommen und in ein *Konzentrationslager* umgewandelt. Das Lager wurde mit elektrischem Stacheldraht umzäunt und mit Wachtürmen versehen. Inhaftiert waren von Oktober bis Dezember 1944 etwa 2.000 Häftlinge. Viele waren *politische Gefangene* aus Polen, den Niederlanden, Lettland, Frankreich, Russland, Litauen und anderen Ländern.

Die Gefangenen mussten *Zwangsarbeit* beim Bau des *Auricher Panzergrabens* leisten. Der Auricher Panzergraben war Teil des sogenannten *Friesenwalls*, einer Verteidigungsanlage in den Küstengebieten der Nordsee. Hier sollte eine Landung und ein Vorstoß der *alliierten* Armeen abgewehrt werden.

Den Gefangenen ging es in Engerhafe sehr schlecht. Sie mussten hart arbeiten und unter unmenschlichen Bedingungen überleben. Sehr früh am Morgen mussten sie aufstehen und bekamen als Frühstück meist nur wenig Brot mit Margarine und Marmelade. Dann mussten sie zum Bahnhof ins benachbarte Georgsheil laufen. In offenen Viehwaggons wurden sie nach Aurich gebracht. In Aurich mussten sie dann zu ihren Einsatzstellen in Sandhorst und Egels laufen. Dort mussten sie in Nässe und Kälte schwere körperliche Arbeit leisten. Erst nach Einbruch der Dunkelheit mussten sie wieder zum Zug laufen, nach Georgsheil fahren und dann zurück in das *KZ* laufen. Die ganze Zeit über wurden sie bewacht und von Vorarbeitern geschlagen.

Zurück im Lager bekamen sie meist nur eine dünne Suppe und ein Stück Brot. In den unbeheizten *Baracken* waren viele Menschen auf engstem Raum untergebracht. Dort war nur Platz für die Betten. Es standen immer drei Betten übereinander, und in jedem Bett mussten zwei bis drei Männer schlafen. Eine *Baracke* war nur mit Stroh auf dem Boden versehen. Die nasse Kleidung konnte in der Nacht nicht trocknen und musste am nächsten Morgen wieder angezogen werden. Ansteckende Krankheiten verbreiteten sich schnell. Es gab kaum medizinische Hilfe. Durch Hunger, Krankheit, Kälte, die schwere Arbeit und Misshandlungen starben in nur zwei Monaten 188 Männer. Sie wurden in der Nähe des Glockenturms ohne Trauerfeier begraben.

Am 22. Dezember 1944 ließ die SS das Lager räumen. Die Häftlinge wurden zurück in das *Konzentrationslager Neuengamme* transportiert. Im April 1945 wurden niederländische Zwangsarbeiter, aber auch einige Frauen und Kinder in dem verwaisten und verwahrlosten Lager untergebracht. Sie wurden am Kriegsende von kanadischen Soldaten befreit und konnten nach Hause zurückkehren.

Der Kommandant des KZ in Engerhafen war der sudetendeutsche Erwin Seifert (1915-1997). Nach seiner Entlassung aus der britischen Kriegsgefangenschaft lebte er ab 1947 mit seiner Familie in Baden-Württemberg und arbeitete als Vertreter. Zwanzig Jahre nach Kriegsende wurde Seifert nach belastenden Aussagen eines überlebenden Polen von der Staatsanwaltschaft Aurich vernommen. Das Verfahren gegen ihn wurde eingestellt. 1970 verurteilte ihn das Landgericht Köln wegen der Erschießung sowjetischer Gefangener im Konzentrationslager Sachsenhausen zu lebenslanger Haft, aus der er 1987 auf Bewährung entlassen wurde.

1952 ließ der französische Suchdienst auf dem Gräberfeld in Engerhafen die Toten ausgraben und ihre Identitäten feststellen. Dabei waren die vom Friedhofswärter aufgehobenen Totenzettel eine Hilfe. Die sterblichen Überreste von 51 Toten wurden in ihre Heimat oder auf andere Friedhöfe überführt, wo sie beerdigt wurden. 137 Tote sind auf dem Friedhof Engerhafen verblieben. Auf den Gedenksteinen sind die Namen aller Opfer aufgeführt.

1. Bausteine und Unterrichtsideen zur Vorbereitung des Besuches in der Gedenkstätte Engerhafe

Für den Besuch der Gedenkstätte mit Jugendlichen im Jahrgang 7 und 8 ist eine vorbereitende Unterrichtseinheit, die ein Grundwissen über die Zeit des Nationalsozialismus vermittelt, sinnvoll und hilfreich. Wenn diese eher allgemeinen Informationen über die Zeit des Dritten Reiches vorher vermittelt werden können, bleibt beim Besuch in Engerhafe mehr Zeit, sich mit den Themen und Möglichkeiten in der Gedenkstätte auseinanderzusetzen.

Die Schwierigkeit ist, dass wir hier nicht an das in der Schule vermittelte Wissen über die NS-Zeit anknüpfen können. Die schulischen Lehrpläne für alle weiterführenden Schulen sehen die intensive Bearbeitung der Zeit des Nationalsozialismus erst in den Jahrgängen 9 und 10 (meist in Jahrgang 10) vor. Viele Jugendliche bringen aber viele einzelne Wissens-Puzzleteile über diese Zeit mit, die sie meist aus den Medien kennen. Gleichzeitig haben die Jugendlichen auch Interesse an dieser Zeit und bringen Fragen mit.

Um dieses Interesse, die Fragen und das eher unzusammenhängende Vorwissen zu bündeln, schlagen wir eine Einheit zur Vorbereitung des Besuches in der Gedenkstätte vor. Wir kennen die Bedenken: In der Konfi-Zeit ist kaum ausreichend Raum für die Themen der Konfirmandenarbeit, und niemand mag gern fachfremd Geschichtsunterricht erteilen. Dennoch empfehlen wir eine vorbereitende Einheit, um den Besuch der Gedenkstätte gut vorzubereiten.

Wir stellen unterschiedliche Bausteine und Unterrichtsideen zur Vorbereitung eines Besuches der Gedenkstätte vor. Daraus können alle, die mit einer Gruppe kommen, eine sinnvolle Einheit zur Vorbereitung des Besuches passend für ihre Gruppe zusammenstellen.

Hinweise: Manche der Unterrichtsideen bauen aufeinander auf, andere können auch für sich stehen oder mit anderen sinnvoll kombiniert werden. Ziel der Einheit ist, Vorwissen, Interesse und Fragen der Jugendlichen zur NS-Zeit aufzunehmen und Grundwissen über diese Zeit zu vermitteln. Mögliche Leitmotive können dabei *Leben in einer Diktatur, Krieg, Antisemitismus, Diskriminierung* sein.

a. Vorbereitung: Erinnerungen in der Familie

Die TN fragen in ihren Familien, ob es Erinnerungen an die Zeit des Nationalsozialismus gibt. Nur wenige werden noch Angehörige haben, die diese Zeit bewusst miterlebt haben. Vielleicht gibt es Fotos, Erinnerungsgegenstände und tradierte Erinnerungen. Die TN können davon dann in der Unterrichtszeit berichten. Es ist davon abzusehen, persönliche Erinnerungsgegenstände oder Fotos aus den Familien mitzubringen, da eine intensivere Begegnung mit ihnen und den damit verbundenen Erinnerungen in der Gruppe in diesem engen zeitlichen Rahmen nicht möglich ist.

b. Einstieg im Stuhlkreis oder an Tischen: Mindmap aus Erinnerungen und Wissensteilchen

Die LP fragt die TN in der Gruppe, ob sie etwas über die Zeit des Dritten Reiches wissen. Dabei ist die Verabredung, dass alle zunächst nur einen Beitrag einbringen und kurz (!) vorstellen. Die LP muss hier gut moderieren und möglicherweise längere Beiträge auch abbrechen oder fokussieren. Während dieser Sammelphase gestalten die LP aus den Beiträgen der TN eine Mindmap oder schreiben die Beiträge in Clustern oder auf Zetteln für Pinnwände auf. Das kann an einer Tafel oder auf einer Flipchart erfolgen. Möglich ist auch, mehrere Plakate oder Din A 2-Blätter (Zeichenblock) zu nehmen und nach den ersten Beiträgen mit einer Überschrift zu versehen. Mögliche Überschriften sind: Diktatur, Nationalsozialismus, Führer und Führerkult, Kinder und Jugendliche im 3. Reich, Judenverfolgung, Krieg, Flucht und Vertreibung als Familienerinnerungen, Kriegsende und Nachkriegszeit. Die LP fasst abschließend kurz die Ergebnisse zusammen und leiten zum nächsten Schritt weiter.

c. Unterrichtsgespräch: Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus

Die LP spricht mit der Gruppe darüber, wie sie sich das Leben der Jugendlichen in dieser Zeit vorstellen. Die LP kann mögliche Themenstichworte einbringen: Schule, Schulleben, Unterricht und Unterrichtsthemen, Familie und Haushalt, Freundschaften, Freizeit ...

d. Erarbeitung: Grundwissen über die Zeit des Nationalsozialismus

Dieser Phase ist methodisch stark am schulischen Unterricht orientiert. Sie gibt aber die Möglichkeit, gemeinsames Grundwissen über diese Zeit zu erarbeiten und zu teilen. Die LP gibt den Text Material 1 aus, in dem auf einer Din A 4-Seite Grundwissen über die Zeit des Nationalsozialismus vermittelt wird. Dieser Text wird im Plenum gemeinsam Absatz für Absatz gelesen und kurz besprochen. Gibt es Teamer:innen, kann das auch in Kleingruppen erfolgen.

Ein Beispiel für einen solchen Text befindet sich in diesem Heft (Material 1). Bücher, in denen Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 – 14 verständliche Einblicke in diese Zeit vermittelt werden, sind z.B. Deutsche Geschichte: erzählt von Manfred Mai, Verlag Beltz & Gelberg, ISBN 978-3407759139, Preis: 20,00 Euro, und: GEOlino Extra / GEOlino extra 99/2023 – Deutsche Geschichte. Monothematisches Themenheft für kleine Abenteurer, Verlag Gruner & Jahr, ISBN: 978-3-652-01261-4, Preis 9, 50 Euro.

e. Film: Anton will in die Hitlerjugend

Der Film **Anton aus Deutschland: Anton will in die Hitlerjugend** ist die erste Episode der vom SWR produzierten Serie „Der Krieg und ich“. Diese sehr empfehlenswerte Reihe schildert die Ereignisse in der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs anhand von acht Geschichten älterer Kinder und Jugendlicher.

Nähere Erläuterungen, Unterrichtsideen und Arbeitsblätter gibt es dazu auf den Seiten des SWR, der ARD-Mediathek oder bei Planet Schule. Der Film dauert ca. 25 Minuten und ist über die ARD-Mediathek, Planet Schule oder YouTube abrufbar (Stichworte: *Der Krieg und ich, Anton aus Deutschland*). Man kann auch die DVD mit den einzelnen Filmen der Serie „Der Krieg und ich“ erwerben.

Die LP sollte den Film auf jeden Fall vorher anschauen und vor dem Abspielen kurz einleiten, damit die Gruppe sich darauf einstellen kann. Vor dem Anschauen des Films können einzelne Beobachtungsaufgaben zu Anton, Antons Vater, Greta und Rudi auf Teams verteilt werden. Die LP kann eine Auswahl aus den Aufgabenvorschlägen zusammenstellen; dabei ist eine Aufgabe pro TN oder Team ausreichend.

f. Auswertung des Films

Die Beobachtungen der TN werden zusammengetragen. Auch hier gilt wieder, dass zunächst pro TN ein Beitrag geäußert werden kann, damit alle, die möchten, zu Wort kommen. Die vier Hauptpersonen werden charakterisiert. Dabei kann darüber gesprochen werden, warum die Personen sich so verhalten.

Mögliche weitere Gesprächsimpulse:

- Welche Szene habt ihr besonders in Erinnerung?
- Was erfahrt ihr über das Leben in Deutschland in dieser Zeit (1938)?
- Warum wollen die Nazis, dass Kinder und Jugendliche in der Hitlerjugend mitmachen?
- Wie könnte Antons Geschichte weitergehen?

Weitere Gesprächsimpulse können die Fragen und Impulse (s. Material 2) sein. Abschließend kann besprochen werden, welche Themen aus der Mindmap vom Anfang im Film vorkamen.

Es sprengt den Rahmen der Konfirmandenarbeit, aber trotzdem erfolgt ein Hinweis, der vielleicht in einem anderen Zusammenhang umgesetzt werden kann: Als mögliche Fortsetzung der Geschichte von Anton kann man die siebte Folge der Reihe ansehen. Der Film „Justus aus Deutschland“ erzählt von einem Jugendlichen, der in den letzten Tagen als Soldat eingesetzt wird und eine Entscheidung treffen muss.

g. Vorschlag für die Gestaltung eines Besuches ohne Vorbereitung

Es ist sinnvoll den Besuch in der Gedenkstätte vorher im Unterricht vorzubereiten. Sollte das nicht möglich sein, wird empfohlen, ausreichend Zeit für den Aufenthalt in der Gedenkstätte einzuplanen und mit einer vorbereitenden Arbeitseinheit zu beginnen. Hier können einzelne der vorgeschlagenen Unterrichtsbausteine und -ideen durchgeführt werden. Nach einer Pause können dann mit der Gruppe die Angebote vor Ort erarbeitet werden. Ein Vorschlag für eine reduzierte Form der Vorbereitung zu Beginn des Besuches in der Gedenkstätte wären die Arbeitsschritte b, c, e und f.

Zur eigenen (nicht für die Arbeit in der Gruppe!) Vorbereitung auf das Thema „Zwangsarbeit“ empfehlen wir die Videos:

- Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz, Terra X (5 Min)
- Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig, Stichwort: NS-Zwangsarbeit (6 Min)

Material 1 Deutschland in der Zeit des Nationalsozialismus (1933 – 1945)

1. Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler Kanzler des Deutschen Reiches. Seine Anhänger nannten sich *Nationalsozialisten* (abgekürzt: „Nazis“). Die Ziele Hitlers und seiner Anhänger waren die Alleinherrschaft in Deutschland, die Verfolgung und Ermordung der Juden und die Eroberung Osteuropas.
2. Hitler und seine Anhänger errichteten in Deutschland eine Diktatur (Gewaltherrschaft). Sie verboten andere Parteien. Alle Bereiche der Gesellschaft sollten Hitler unterstellt werden: Schulen, Universitäten, Zeitungen, Kirchen, Gerichte, Polizei und Armee. In Deutschland durften keine anderen Meinungen mehr verbreitet werden. Freie Wahlen gab es nicht mehr. Alle, die Hitlers Regierung ablehnten, wurden hart bestraft und kamen in große Gefängnisse, Konzentrationslager, wo sie misshandelt oder sogar getötet wurden.
3. Kinder und Jugendliche sollten Mitglieder in der Kinder- und Jugendarbeit der Nazis werden. So wollten die Nazis junge Menschen beeinflussen. Sie sollten gewaltbereit werden und das tun und denken, was Hitler bestimmte. Die Organisation für die Jungen hieß *Hitler-Jugend* (HJ), und die Mädchen gehörten zum *Bund Deutscher Mädel* (BDM). Jugendliche, die dort nicht Mitglieder waren, wurden als Außenseiter behandelt und benachteiligt.
4. Hitler und seine Anhänger waren gegenüber Juden und dem Judentum extrem feindselig eingestellt (Antisemitismus). Juden wurden gleich nach Hitlers Regierungsantritt aus der Gesellschaft ausgegrenzt. Die anderen Deutschen sollten nicht in ihren Geschäften kaufen. Viele Juden verloren ihre Arbeitsplätze, sie wurden öffentlich beleidigt und schlecht behandelt. 1935 wurden Rassen-Gesetze erlassen: die Nazis verboten Ehen zwischen Juden und anderen Deutschen und nahmen den jüdischen Einwohnern die deutsche Staatsbürgerschaft weg. Viele Juden wanderten in die USA, in andere Länder und in das Land ihrer Vorfahren, nach Palästina, aus.
5. Am 9. November 1938 zündeten die Nazis viele Synagogen an und überfielen jüdische Geschäfte und Wohnhäuser. 91 jüdische Einwohner wurden ermordet. Viele Männer wurden in Konzentrationslager verschleppt. Dort wurden sie misshandelt und mussten Zwangsarbeit leisten. Manche starben an Erschöpfung.
6. Hitler und seine Anhänger festigten ihre Gewaltherrschaft und bauten eine starke Armee auf. Am 1. September 1939 überfielen die deutschen Armeen zuerst Polen und danach Dänemark, Norwegen, die Niederlande, Belgien und Frankreich. Dort errichteten sie ihre Terrorherrschaft. 1941 startete die deutsche Armee einen Großangriff auf die Sowjetunion. Der Krieg war zu einem Weltkrieg geworden, den Hitler und seine Verbündeten auf der ganzen Welt führten.
7. Gleichzeitig wurden in Deutschland und in besetzten Gebieten Jüdinnen und Juden ermordet. In großen Konzentrationslagern wurden täglich tausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene, mit Gas ermordet und dann verbrannt. Auch Menschen mit Behinderung, das Volk der Sinti und Roma, und politisch Andersdenkende und Menschen anderer ausgesetzter Gruppen wurden verfolgt, in Lager gebracht und getötet.
8. Da die deutschen Männer als Soldaten eingesetzt wurden, fehlten Arbeitskräfte. So mussten Kriegsgefangene und andere Gefangene der Nazis Zwangsarbeit leisten. Sie mussten sehr hart arbeiten, bekamen schlecht Verpflegung, keine medizinische Hilfe und wurden misshandelt. Viele von ihnen starben.
9. Am 8. Mai 1945, acht Tage nach Hitlers Selbstdmord, kapitulierten die Deutschen. 65 Millionen Soldaten und Zivilisten waren im Zweiten Weltkrieg getötet worden, darunter sechs Millionen Jüdinnen und Juden.



Material 2 Beobachtungsaufgaben und Gesprächsimpulse zum Film „Anton aus Deutschland“: Anton will in die Hitlerjugend

Hinweis: Von diesen Beobachtungsaufgaben, Fragen und Impulsen können nur einzelne in das Gespräch über den Film eingebracht werden. Zur Auswahl haben wir aber versucht, möglichst viele Themen abzudecken.

Anton:

- Was erfährst du über Anton?
- Was erfährst du über Antons Familie?
- Was für ein Verhältnis hat Anton zu seinem Vater?
- Welche Freunde hat Anton?
- Warum möchte Anton unbedingt in die Hitlerjugend?
- In welchen Zwiespalt kommt Anton?
- Wie denkt Anton am Ende des Films über die Hitlerjugend?
- Warum hat er seine Einstellung geändert?

Antons Vater:

- Was erfährst du über Antons Familie?
- Was erfährst du über Antons Vater?
- Warum humpelt Antons Vater?
- Warum verbietet der Vater Anton, zur Hitlerjugend zu gehören?
- Warum erlaubt er es später?
- Was tut der Vater, als Gretas Familie Hilfe braucht?
- Warum wird Antons Vater verhaftet?
- Was denkst du: was erlebt Antons Vater während seiner Haftzeit?
- Wie verhält sich der Vater zu Anton am Ende des Films?

Rudi:

- Wie beschreibst du Rudi?
- Wie verhält Rudi sich zu Anton?
- Wie verhält Rudi sich zu Antons Vater?
- Warum bittet Anton Rudi um Hilfe?
- Wie verhält sich Rudi, als Anton sich ihm anvertraut?

Greta:

- Wie beschreibst du Gretas Freundschaft zu Anton?
- Warum läuft Greta weg und ist traurig, als sie Anton mit den Anderen aus der Hitlerjugend vor dem Schaufenster sieht?
- Warum verhalten sich die Nazis Juden gegenüber feindselig?
- Was erleben jüdische Kinder und Erwachsene in dieser Zeit?
- Hast du verstanden, was „Antisemitismus“ ist?
- Was geschieht am 9. November 1939?
- Wie geht Gretas Geschichte weiter?

Allgemeine Beobachtungsaufgaben:

- Was erfährst du über das Leben in Deutschland in dieser Zeit?
- Was erfährst du über Hitler und seine Anhänger?
- Welches sind ihre Ziele? Wie setzen sie ihre Ziele durch?
- Wie verhalten sich die meisten Menschen unter der Herrschaft der Nazis?

2. Thema „Helfen verboten“!

Vorüberlegungen zu den Arbeitsblättern ‚Helfen ist wichtig‘ (1) und ‚Wenn Helfen gefährlich wird‘ (2)

Die Situationen stellen drei sich verschärfende Fälle von Bedrohung dar, in der Hilfe notwendig ist. Auf diese Weise sollen die Jugendlichen schrittweise an den Schrecken der nationalsozialistischen Zeit herangeführt werden. In der ersten Aufgabenstellung (Arbeitsblatt (1)) erinnern sich die Jugendlichen an die Hilfsmöglichkeiten, die sie entweder schon ausprobiert haben oder im gegebenen Fall nutzen könnten. In der zweiten (Arbeitsblatt (2)) Aufgabenstellung werden sie damit konfrontiert, dass Hilfssituationen Bedrohung und Gefahr für das eigene Leben bedeuten würden. Die Aufgabenstellung fragt, welche Gefühle dies erzeugt. Dabei sollen die Jugendlichen überlegen, ob und inwiefern die eigene Bedrohung die Hilfe für andere erschwert bzw. unmöglich macht. Alltagswelt und Erfahrungshintergrund der Jugendlichen: Die Jugendlichen sind in ihrem Alltag vertraut mit Situationen, in denen sie anderen helfen wollen und können. In der Schule, in der Familie u.v.m. Auch im außerhäuslichen Rahmen erleben sie, wie Menschen einander helfen. Zudem kennen sie gut funktionierende Hilfseinrichtungen, in denen Menschen um Hilfe bitten können (Krankenwagen, Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, Arztpraxen, Polizei etc.). Die erste Aufgabenstellung soll sie daran erinnern. Vermittlung der Alltagserfahrung der Jugendlichen mit der Situation in Engerhafen: Um zu verstehen, dass die Repressionen gegenüber den Gefangenen im KZ den Alltag der Dorfbewohner unmittelbar betroffen hat, dient nun die zweite Aufgabe. Die Jugendlichen erleben, dass angebotene Hilfe nun zur Bedrohung für sie selbst wird. Die daraus folgenden möglichen Gefühle können Verwirrung, Angst, Unverständnis sein. Diese Gefühle sollen sie in der Aufgabe zum Ausdruck bringen.

Überlegungen zu den Arbeitsblättern ‚Wie sich Christinnen und Christen verhalten sollen...‘ (3) und ‚Helfen, auch wenn man sich in Gefahr bringt‘ (4)

Die Jugendlichen sollen sich nun mit dem Konflikt auseinandersetzen, mit dem Christinnen und Christen in der NS-Zeit konfrontiert waren. Christliche Ethik findet ihren Ausdruck unter anderem in dem praktisch orientierten Auftrag Jesu, Hilfe zu leisten. Die sogenannten sechs Werke der Barmherzigkeit lassen sich mit Arbeitsblatt (3) auf die angesprochenen Situationen übertragen.

Jesu Beauftragung nun auf die NS-Zeit zu beziehen, fordert eine unerwartete Perspektive: Wie ist die Beauftragung Jesu zu verstehen, wenn der / die Hilfeleistende durch die geleistete Hilfe selbst in Gefahr gerät? Der daraus folgende ethische Konflikt rückt nun mit Arbeitsblatt (4) den Mittelpunkt und soll in der Diskussion zum Ausdruck gebracht werden.

Überlegungen zu Arbeitsblatt ‚Helfen verboten‘ (5)

Die Einheit abschließend können nun Berichte von Zeitzeugen in kurzen Clips eingespielt werden. Die Jugendlichen beschäftigen sich selbstständig mit Aussagen von Menschen, die sich während der NS-Zeit für oder gegen Hilfestellung entschieden haben. Es ist wichtig, in der Position des Anleitenden an dieser Stelle keine Wertung im Sinne von ‚richtig‘ oder ‚falsch‘ vorzugeben. Ziel ist hier vielmehr, für die Jugendlichen die Konflikte spürbar werden zu lassen, in den die christliche Ethik führen kann. Der Gedanke, dass christliches Leben insgesamt und vor allem im ethischen Bereich – auch heute noch – immer wieder auch zu einer klaren Haltung oder Entscheidung im persönlichen Leben herausfordert, kann in den darauffolgenden Gesprächen im Unterricht noch einmal vertieft werden.

Arbeitsblatt 1 **Helfen ist wichtig**

Aufgabe: Bildet Zweier- oder Dreiergruppen. Stellt euch die folgende Situation vor:

A		<p>Ein Junge hat sich verletzt. Er ist beim Rennen gestolpert. Am Handgelenk blutet er stark. Er zeigt euch die Wunde und verzerrt das Gesicht. Er hat schlimme Schmerzen. Du befürchtest, er fällt gleich in Ohnmacht.</p>	<p>Aufgabe: Diskutiert, was ihr tun würdet.</p>
B		<p>Eine Mitschülerin hat vor Schulbeginn kein Frühstück zu sich genommen. Sie sagt, ihre Eltern hätten keine Zeit. Die Eltern wollten, dass sie sich selbst Brote schmiert. Doch sie haben vergessen, Brot einzukaufen. Jetzt hat eure Mitschülerin Bauchschmerzen vor Hunger.</p>	<p>Aufgabe: Diskutiert, was ihr tun würdet.</p>
C		<p>Eine Bekannte aus deiner Nachbarschaft, versteckt häufig ihr Gesicht hinter ihren langen Haaren oder unter einer tief ins Gesicht gezogenen Hoodykapuze. Du vermutest, dass sie Gewalt erlebt und ihre blauen Flecken verborgen will.</p>	<p>Aufgabe: Diskutiert, was ihr tun würdet.</p>
Beachte: Mögliche Helfer:innen können Eltern, Lehrer und Lehrerinnen, Polizei, aber auch telefonische Hilfe „NummergegenKummer“, das Kinder- und Jugendtelefon unter Tel: 116 111 sein. Vielleicht kennst du aber auch noch eigene Hilfseinrichtungen. Wenn nicht, sucht sie gemeinsam im Internet.			

Platz für Stichworte und Gedanken...

Lösungsmöglichkeiten zu Arbeitsblatt „Helfen ist wichtig“
 Habt ihr eine eigene Lösung gefunden? Schreibt sie in die Tabelle:

Unsere Antwort	
Bild 1 (Wunde)	
Bild 2 (Schmerzen)	
Bild 3 (Gewalt)	

Hier findet ihr noch weitere Antwortmöglichkeiten.

	Antwort 1	Antwort 2	Antwort 3	Antwort 4
Bild 1 (Wunde)	Ich rufe jemanden in der Nähe um Hilfe. <input type="checkbox"/>	Ich rufe den Krankenwagen <input type="checkbox"/>	Ich setze ihn hin und hole Verbandmaterial aus der Apotheke oder von Zuhause. <input type="checkbox"/>	Ich bringe den Verletzten nach Hause. <input type="checkbox"/>
Bild 2 (Schmerzen)	Ich teile mein Brot mit ihr. <input type="checkbox"/>	Ich frage andere, ob sie etwas Brot für sie übrig haben. <input type="checkbox"/>	Ich lege mit anderen etwas Geld zusammen. Wir kaufen etwas zu essen für sie. <input type="checkbox"/>	Ich schenke ihr mein Brot und bitte sie, morgen eins für mich mitzubringen. <input type="checkbox"/>
Bild 3 (Gewalt)	Ich spreche mit meinen Eltern über das Mädchen. <input type="checkbox"/>	Ich verständige die Polizei und mache sie auf das Mädchen aufmerksam. <input type="checkbox"/>	Ich erkundige mich in der Nachbarschaft, ob andere eine ähnliche Vermutung haben wie ich. <input type="checkbox"/>	Ich versuche das Vertrauen des Mädchens zu gewinnen, um sie besser kennenzulernen. <input type="checkbox"/>

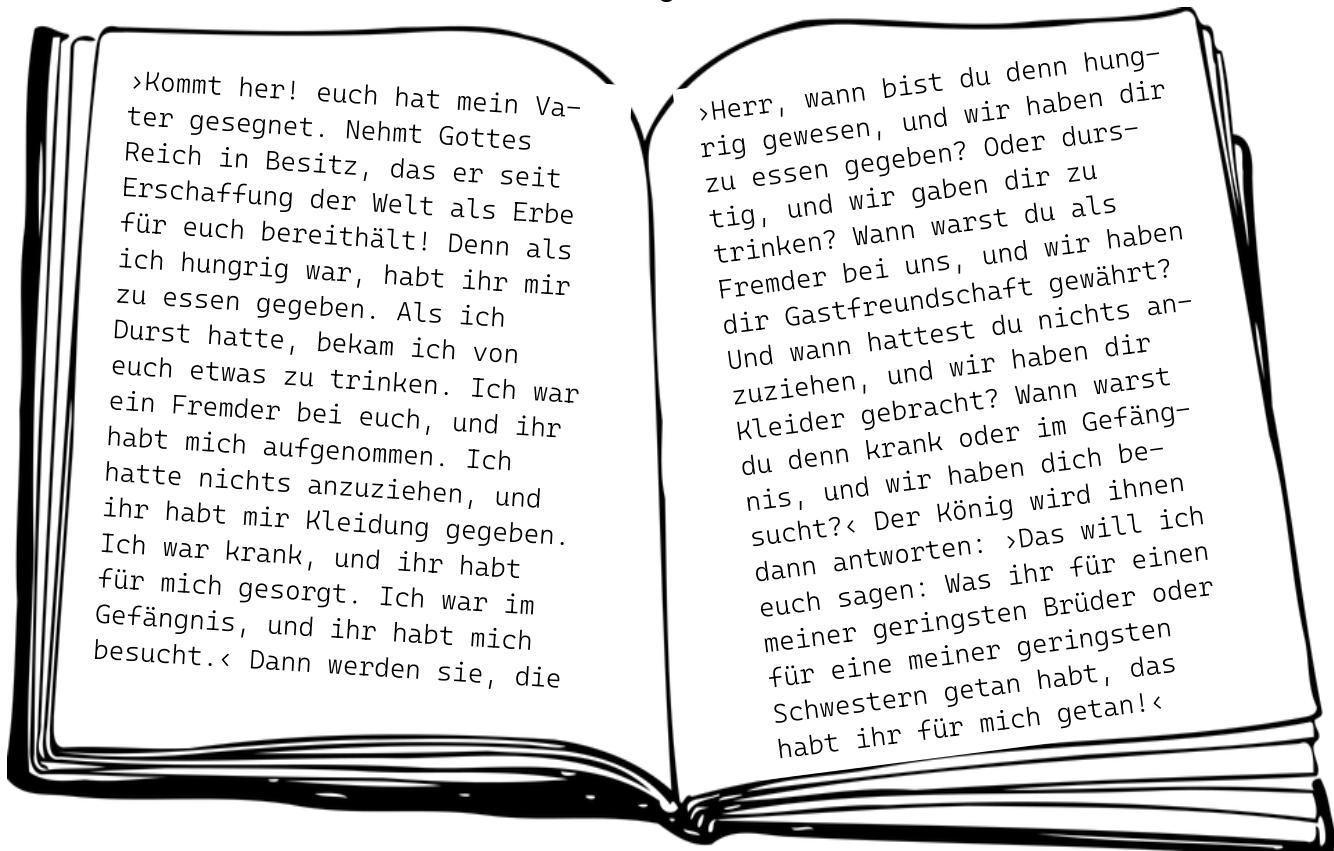
Arbeitsblatt 2**Wenn Helfen gefährlich wird.**

Aufgabe: Stellt vor, ihr lebt in der Zeit des Nationalsozialismus 1933-1945 in Deutschland. Wie wären die Situationen von Arbeitsblatt 1 unter diesen Bedingungen abgelaufen?

1		<p>Ein Junge namens Salomon hat sich verletzt. Er ist gestolpert. Am Handgelenk blutet er stark. Er zeigt euch die Wunde und verzerrt das Gesicht, weil er Schmerzen hat. Du kennst eine Person, die ihm helfen kann. Doch diese Person erschrickt, als du erzählst, wie dein Mitschüler heißt. Sie flüstert dir ins Ohr: „Weißt du nicht, dass es verboten ist, ihm zu helfen? Halte Dich von ihm fern! Wenn du das nicht beachtest, wirst du Schlimmes erleben!“</p>	<p>Aufgabe: Welche Gefühle und Befürchtungen verursacht diese Situation? Überlegt, was ihr tun könntet.</p>
2		<p>Eine Mitschülerin hat vor Schulbeginn kein Frühstück zu sich genommen. Sie sagt, ihre Eltern hätten keine Zeit. Die Eltern wollen, dass sie sich selbst Brote schmiert. Außerdem haben die Eltern vergessen, Brot einzukaufen. Jetzt hat deine / eure Mitschülerin Bauchweh. Als du dein Schulbrot rausholst, um es mit ihr zu teilen, bedroht dich ein Mitschüler: „Wenn du dein Brot nicht wieder einsteckst, melde ich Dich bei der Polizei! Hast du nicht mitbekommen, dass es verboten ist, mit Leuten wie ihr Kontakt zu haben? Wenn ich das noch einmal mitkriege, kann ich für nichts garantieren...“.</p>	<p>Aufgabe: Welche Gefühle und Befürchtungen verursacht diese Situation? Überlegt, was ihr tun könntet.</p>
3		<p>Eine Bekannte aus deiner Nachbarschaft, versteckt häufig ihr Gesicht hinter ihren langen Haaren oder unter einer tief ins Gesicht gezogenen Hoodykapuze. Du vermutest, dass sie etwas verdecken will. Du vermutest, dass sie Gewalt erlebt hat und ihre blauen Flecken verbergen will. Als du auf sie zugehst, dreht sie sich weg und flüstert dir zu: „Bist du völlig verrückt? Wenn Dich jemand mit mir sieht, kriegst du einen riesigen Ärger. Hau lieber ab! Sonst bist du selbst dran und deine Familie auch!“</p>	<p>Aufgabe: Welche Gefühle und Befürchtungen verursacht diese Situation? Überlegt, was ihr tun könntet.</p>

Info: Menschen, die sich zum christlichen Glauben bekennen, fragen danach, wie sie leben sollen. Diese Frage haben sie Jesus gestellt. Jesus gibt ihnen eine klare Antwort: Er sagt ihnen, dass alle Menschen einmal danach gefragt werden, wie sie in ihrem Leben mit anderen Menschen umgegangen sind. Seine Antwort stellt er in den „sechs Werken der Barmherzigkeit“ dar. Du findest sie in deiner Bibel oder im untenstehenden Text:

Matthäusevangelium 25, 34-40



Aufgabe: Schreibe oder male die sechs Aufgaben, die du im Text findest, in die Felder:

Arbeitsblatt 4**„Helfen, auch wenn man sich in Gefahr bringt?“**

Stell dir / stellt euch vor: Im März 1937 – in der Zeit des Nationalsozialismus – liest eure Konfirmandengruppe den Bibeltext aus Matthäusevangelium Kapitel 25. Ihr habt bereits auf der Straße und in der Schule die Erfahrung gemacht, dass es gefährlich ist, Menschen zu helfen, die in Deutschland ausgegrenzt oder sogar verfolgt werden.

Aufgaben:

- a) Teilt euch in Kleingruppen.
- b) Versetzt euch in die Lage der Konfirmand:innen: Ihr wollt euch gegenüber den Menschen, denen ihr begegnet, als Christ:innen verhalten. Doch mit dem, was ihr tun wollt, könnet ihr Konflikt mit den nationalsozialistischen Regeln und Gesetzen kommen. Welche drei Fragen könnt ihr eurem Pastor oder Religionslehrer stellen?
- c) Stellt euch gegenseitig Fragen und überlegt euch Antworten. Gegebenenfalls könnt ihr eure/n Pastor:in oder Religionslehrer:in selbst fragen.

Frage eins: _____

Frage zwei: _____

Frage drei: _____

Antwort zu Frage eins: _____

Antwort zu Frage zwei: _____

Antwort zu Frage drei: _____

Arbeitsblatt 5 Helfen verboten!

Material: Handy und Post-its

Aufgabe: Nun brauchst du dein Handy! Wähle dir eins der folgenden Audios aus, die du dir anhören kannst, wenn du den QR-Code scannst.



GERDA
„Teilen verboten!“



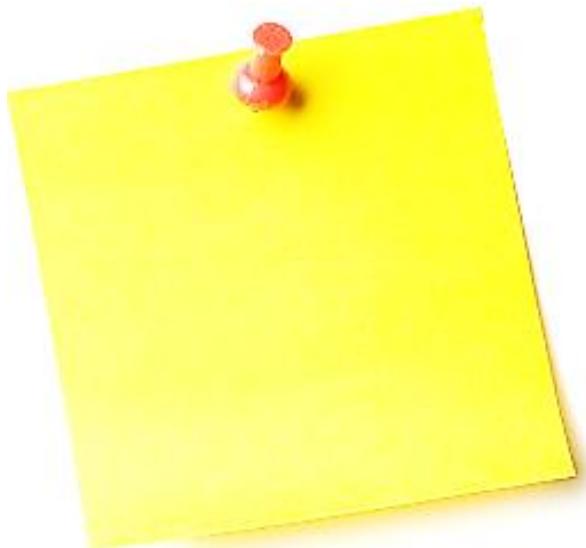
GUSTAV
„Reden verboten!“



HANNES
„Helfen verboten!“



RITA
„Mitleid verboten!“



Aufgaben:

- Schreibe in Stichworten auf ein oder mehrere Post-its, was die entsprechende Person berichtet.
- Teilt euch in Kleingruppen auf. Erzählt euch gegenseitig, was ihr gehört habt und welche Gedanken euch dabei durch den Kopf gegangen sind.

Mögliche Weiterarbeit mit der Bibel:

Das Gleichnis vom „Barmherzigen Samariter“ findest du im Lukasevangelium 10, 25-36. Du kannst untersuchen,

- welche Hilfe hier geleistet wird,
- unter welchen Gefahren hier Hilfe ausgeübt wird,
- welche religiösen und gesellschaftlichen Konflikte der damaligen Zeit hinter dieser Geschichte stehen und weshalb die geleistete Hilfe so überraschend war,
- welcher Gedanke (und welches christliche Gebot) für das Helfen im Vordergrund steht. Hier ein Tipp:

Stichwort __ Ä _____ E _____

3. Thema „Gedenken“

Vorüberlegungen zu den Arbeitsblättern ‚Gedenken - was ist das?‘ (1), ‚Gedenken - was braucht man dafür?‘ (2) und ‚Der Ort für das Gedenken‘ (3)

Die beiden Arbeitsblätter führen in Thema „Gedenken“ ein. Da das Verb selbst altertümlich anmutet, wird er mit der Alltagswelt der Jugendlichen in Verbindung gebracht. Verschiedene aktuelle Anlässe werden genannt, in denen das „Gedenken“ an dafür extra gewählten Orten praktiziert wurde oder wird. Es wird deutlich, dass das Gedenken an diesem Ort, verbunden mit einem Ritual, sehr persönlich gestaltet werden kann. Als gemeinsames - in der Regel non-verbales - Gedenken hat es zudem eine hilfreiche und stärkende Wirkung für alle Beteiligten.

Überlegungen zu Arbeitsblatt ‚Gedenken in der Bibel‘ (4)

Die Bibel erzählt davon, dass Gott selbst Gedenken praktiziert und Menschen damit beauftragt. Es gehört zur christlichen Ethik dazu, insofern es einem Geschehen oder einer Thematik Bedeutung und Ernsthaftigkeit verleiht. Anhand der Auseinandersetzung mit den biblischen Textstellen wird deutlich, wie alt die Praxis des Gedenkens an bestimmten Orten und zu bestimmten Zeiten ist. Gedenkende stellen sich in die Geschichte mit hinein und nehmen gedenkend an ihr teil.

Überlegungen zu Arbeitsblatt ‚Gedenkstätten als Erinnerungsorte für alle‘ (5)

Besondere Gedenkorte sind Friedhöfe, Denkmäler oder Gedenkstätten. Bei der Auseinandersetzung mit diesen Orten wird ihre besondere Schutzwürdigkeit deutlich. Nicht allein deshalb, weil sie umfassende Zeitgeschichte bergen, sondern auch, weil sie Raum geben wollen für die damit verbundenen Emotionen von Trauer, Angst, Wut und Verzweiflung (Friedhof) auf der einen und Bewunderung, Stolz und Freude (Denkmal) auf der anderen Seite. In der Regel trifft der Gedenkende dabei auf eine Art der Gestaltung, Darstellung oder Aufbewahrung von Relikten über das Geschehene. Diese als erhaltenswert zu verstehen und selbst dafür einzutreten, ist für den Fortbestand der Gedenkorte wichtig.

Überlegungen zu Arbeitsblatt ‚Die Gedenkstätte Engerhafe‘ (6)

Der Besuch der KZ-Gedenkstätte Engerhafe konkretisiert sich. Die dazugehörigen Informationen, auf die sich das Gedenken an diesem Ort bezieht, sollen in Kurzform verstanden werden. Auf möglicherweise damit verbundene Gefühle soll hingewiesen werden. Einige Tipps zu Selbstfürsorge helfen bei der praktischen und emotionalen Vorbereitung des Besuchs.

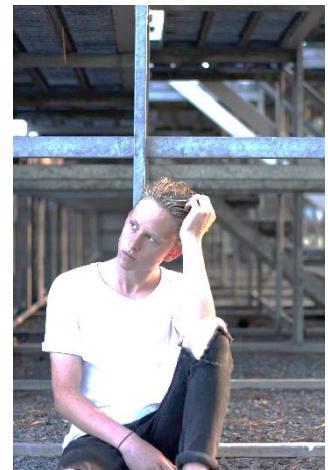
Beachte: Die Arbeitseinheit zum Thema „Gedenken“ eignet sich auch für die Nacharbeit des Besuches in Engerhafe.

Info: In gehobener Sprache bedeutet „gedenken“:

an jemanden oder etwas denken

Beispiele:

- An jemanden dankbar, liebevoll, mit Ehrfurcht gedenken
- Er gedachte seines Bruders, als dieser von der Königin geehrt wurde.
- Sie gedenken der Toten an einem Tag im Jahr, um sie nicht zu vergessen.



Aufgabe: Gib selbst ein Beispiel dafür, wann du ein Gedenken praktiziert hast:

Ich gedenke immer wieder / häufig / gerne an...

weil...

ich sie bewundere / er mich beeindruckt / ich
traurig bin, dass sie das erleben musste / er so
mutig war

Info:

Gedenken kann man vertiefen, indem man es mit einem Symbol verbindet. Es unterstützt uns dabei, an jemanden oder an etwas zu denken. Es ist zudem ein Symbol für deine Gedanken. Manche stellen sich vor, dass die eigenen Gedanken in dem Symbol festgehalten sind. Dafür halten sie während des Gedenkens den Gegenstand in der Hand.

Aufgabe:

Nimm dir Zeit und gehe 15 Minuten durch die Umgebung, in der du dich gerade befindest. Suche nun einen Gegenstand in der Natur oder einen frei zugänglichen Gegenstand, mit dem du deine Gedanken verbinden möchtest.

Achte darauf, dass schwere, traurige Gedanken gut zu deinem Symbol (z.B. ein Stein) passen sollten. Genauso können leichte und fröhliche Gedanken zu einem entsprechenden Symbol (z.B. eine Blume) passen.



Das Symbol, das ich... / der Gegenstand, den ich
/ gewählt habe, ist ein:e...

Ich habe es / ihn gewählt, weil...

Aufgaben:

- Suche einen Ort für dein Gedenken, der gut für dich passt und dort das gefundene Symbol / den Gegenstand ablegen, befestigen oder aufmalen.
- Stellt euch gegenseitig eure Gedenkanlässe vor und zeigt euch gegenseitig die Orte, an denen ihr eure Symbole niedergelegt, befestigt oder aufgemalt habt.

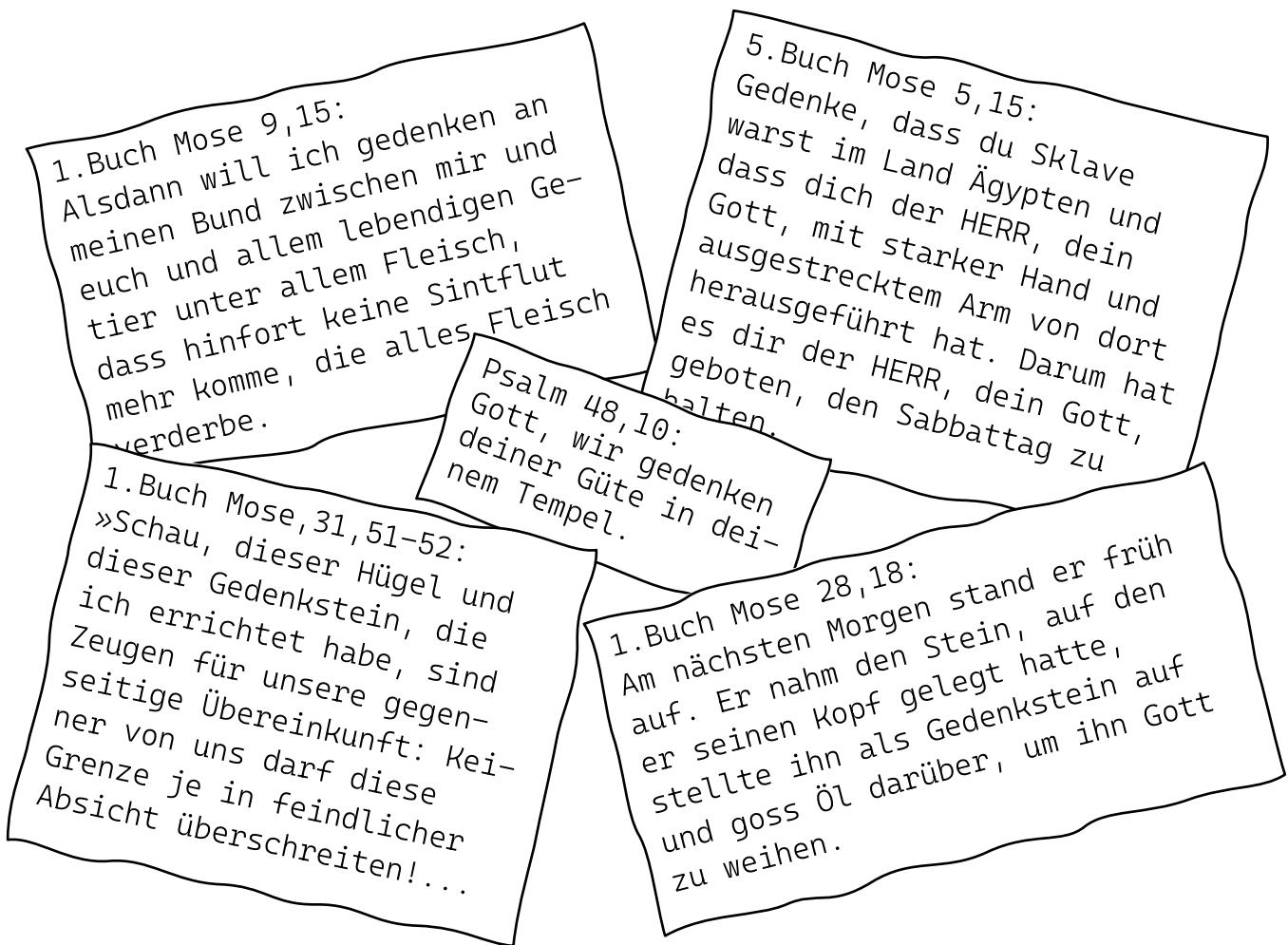
Hier siehst du drei Beispiele für Orte des Gedenkens:

	<p>Ort: Zaun am Bodensee Anlass: Gedenken an Liebe und Freundschaft Symbol: Schloss</p>
	<p>Ort: Mauer in London 2021 Anlass: Gedenken an die an Covid verstorbenen Menschen Symbol: gemalte rote Herzen</p>
	<p>Ort: Straße in der Ukraine Anlass: Gedenken an ein Kriegsopfer Symbol: Kerze und Blume</p>

Arbeitsblatt 4

Gedenken in der Bibel

Info: Für Gott ist das Gedenken sehr wichtig! So gedenkt Gott → der Menschen und → seiner Versprechen. Gott gibt auch den Menschen das Gedenken als Aufgabe auf. Für sie ist das Gedenken auch im Alltag wichtig.



Aufgaben:

- Such dir eine:n Partner:in. Wählt einen der fünf Texte aus der Bibel. Findet in Eurer Bibel die jeweilige Textstelle und lest sie noch einmal
(Beachte: Es ist wichtig, einige Verse vor und nach dem Text beim Lesen hinzuzunehmen, um ihn besser zu verstehen. Manchmal findet ihr hier die Lösung!).
- Notiert in den vier Zeilen die Informationen der Bibelstelle, die ihr gewählt habt:

die Bibelstelle steht in...

der Ort des Gedenkens ist...

den Anlass für das Gedenken ist...

das Symbol für das Gedenken ist

Arbeitsblatt 5 Gedenkstätten als Erinnerungsorte für alle

Info und Aufgabe: Es gibt Erinnerungsorte, die das persönliche Leben der Menschen betreffen. Zu ihnen gehört z.B. der Friedhof. Hierhin können die Angehörigen und Freunde des Verstorbenen gehen, um sich an ihn zu erinnern.

Vielleicht hast du selbst einen Angehörigen auf dem Friedhof, den du ab und zu besuchst?

Auf dem Friedhof besuche ich manchmal das Grab von...



Es gibt Erinnerungsorte, die etwas von der Geschichte eines Landes erzählen. Manche dieser Orte erzählen von besonderen Taten berühmter Menschen oder von einem bedeutenden Sieg. Ein Denkmal erinnert an sie. Vielleicht kennst du selbst ein Denkmal und den dazugehörigen Anlass?

Das Denkmal, das ich besucht habe, erinnert an...



Wieder andere Orte erinnern an die schlimmen Zeiten, die dieses Land erlebt hat. Diese Orte nennt man Gedenkstätte. In Ländern wie z.B. in Belgien und Frankreich wird an vielen Gedenkstätten an die Toten des Ersten Weltkrieges 1914-1918 gedacht.

Die Gedenkstätte, die ich besucht habe, erinnert an



In Deutschland gibt es Gedenkstätten, die an die Grausamkeiten, die in Deutschland während der nationalsozialistischen Herrschaft von 1933 bis 1945 stattgefunden haben, erinnern (siehe Arbeitsblatt 6)

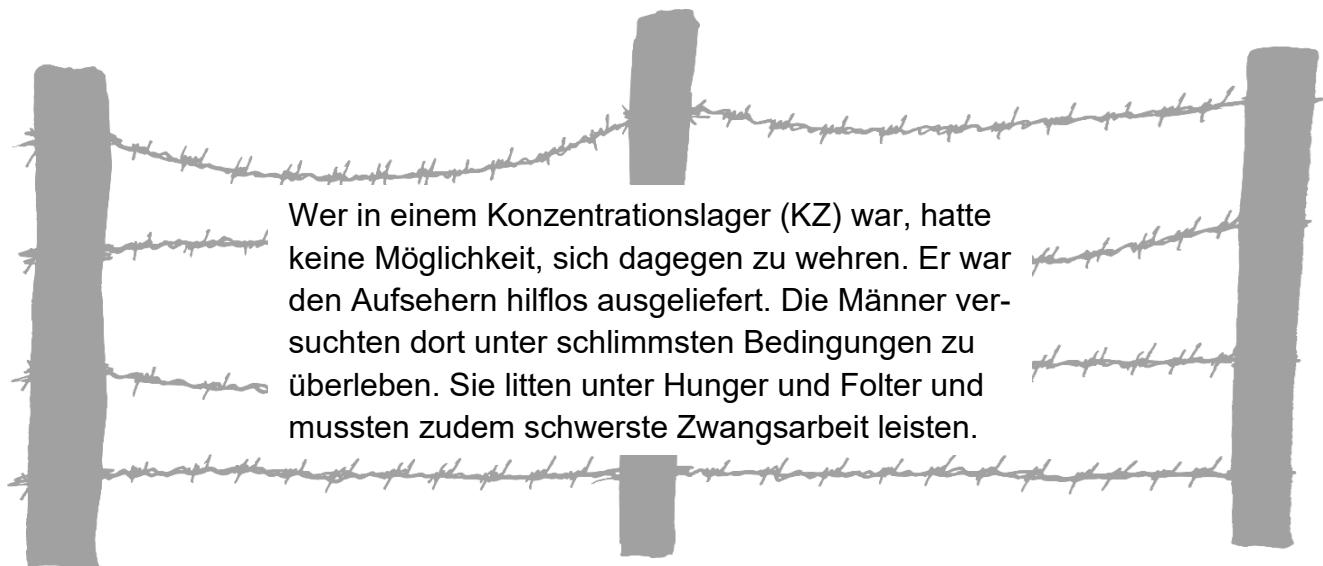
Arbeitsblatt 6 Die Gedenkstätte in Engerhafe

Info: In Ostfriesland gibt es eine Gedenkstätte in dem Ort Engerhafe. Dort befand sich in nationalsozialistischer Zeit ein Konzentrationslager. In diesem Lager waren viele Männer aus unterschiedlichen Ländern eingesperrt. Sie wurden von den Nazis dorthin verschleppt. Engerhafe hatte ein Konzentrationslager, in dem die Gefangenen Zwangsarbeit leisten mussten. Die Gedenkstätte erinnert an diese schreckliche Zeit.

Sie bietet Ausstellungsräume mit

- Fotos aus der Zeit des Lagers,
- Sammlungen von Gegenständen, Briefen und Dokumenten
- Videos mit Originalstimmen von Menschen, die diese Zeit miterlebt haben.

Es gibt auf dem Friedhof einen besonderen Bereich, in dem an die Lagerinsassen erinnert wird, die hier gestorben und begraben sind. In der Kirche gibt es die Möglichkeit über das nachzudenken, was geschehen ist, und um zu beten.



Wer in einem Konzentrationslager (KZ) war, hatte keine Möglichkeit, sich dagegen zu wehren. Er war den Aufsehern hilflos ausgeliefert. Die Männer versuchten dort unter schlimmsten Bedingungen zu überleben. Sie litten unter Hunger und Folter und mussten zudem schwerste Zwangsarbeit leisten.

Aufgabe: Was ist deine Meinung? Unterstreiche und ergänze den Satz:

Es ist wichtig / nicht wichtig, dass es Gedenkkarte gibt, weil...

4. Gedenken in der Kirche

Beginn mit **Eingangswort / Votum**

L. „Wir haben einige Stunden im ehemaligen Konzentrationslager Engerhafte verbracht. Wir haben die Ausstellung kennengelernt und uns mit Menschen beschäftigt, die hier als Zwangsarbeiter gelebt und gelitten haben. Wir waren auf dem Friedhof und haben ihre Namen noch einmal wahrgenommen. Nun möchte ich mit Euch zum Abschluss unserer Zeit in Engerhafte eine Andacht gestalten, damit wir uns erinnern und in Worte fassen, was uns beschäftigt und bewegt.“

*Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes.
Gott ist die Quelle des Lebens und der Liebe,
Jesus Christus ruft uns auf den Weg der Gerechtigkeit,
die Kraft des Heiligen Geistes stärkt und bewegt uns. Amen.*

Lied: Herr, gib uns deinen Frieden (EG 436)

Herr, gib uns deinen Frieden, / gib uns deinen Frieden,
Frieden, gib uns deinen Frieden, Herr, / gib uns deinen Frieden.

Alternative Lieder: (siehe unten zusätzlichen Liederzettel)

Gott, gab uns Atem (EG 432); Hevenu schalom alejchem (EG 433); Schalom chaverim (EG 434); Dona nobis pacem (EG 435)

Gebet

Gott, uns fehlen die Worte, wenn wir sehen,
dass Menschen hier in Engerhafte Zwangsarbeit leisten mussten.
Sie haben schlimmes Leid erfahren. Viele von ihnen sind hier gestorben.
Auch heute, in unserer Zeit, gibt es Männer, Frauen und Kinder,
die betrogen, an unbekannte Orte gebracht
und in Zwangsarbeit und Ausbeutung gedrängt werden.
Das geschieht, weil andere Menschen davon profitieren wollen.
Gib den Täterinnen und Tätern die Einsicht,
dass kein Mensch das Recht hat, andere für den eigenen Vorteil auszubeuten.
Umgib alle Opfer mit Deiner Liebe und Fürsorge.
Schütze und befreie sie, o Gott.
Gib uns den Mut und die Weisheit, um in Solidarität mit ihnen zu sein.
Wir wollen helfen, gemeinsam Wege in die Freiheit zu finden.
Sie ist dein Geschenk für uns alle.
Wir bitten dich: hilf uns dabei. Amen.

Gedenken

- **Material: Körbchen mit bunten Muggelsteinen**
- **Aktion: Jede:r nimmt sich beim Herumreichen einen Stein**

L. „Wenn Menschen diese Gedenkstätte besuchen, durch die Räume gehen, die Informationen lesen, die Fotos anschauen und auf den Friedhof gehen, dann geht ihnen vieles durch den Kopf: Welche Ungerechtigkeit hier geschehen ist, was die Zwangsarbeiter an Not, Hunger, und Schmerzen durchleben mussten. Sie überlegen, was wir heute mit diesen Informationen machen können, worauf wir achten sollen im Leben miteinander.“

Vielleicht erging es euch ähnlich und ihr habt diese Gedanken auch gehabt: Was für ein großes Unrecht ist hier geschehen? Und auch: Wie geht es mir mit diesen Informationen? Denkt einen Moment nach. Und dann bitte ich jede und jeden von Euch, den Stein in die Schale hier in der Mitte zu legen und dabei einen Satz zu sagen:“

So kann euer Satz beginnen...

- „Ich denke an...“
- „Ich möchte nicht vergessen...“
- „Ich hoffe für die Zukunft...“

Lied: Wie ein Fest nach langer Trauer – so ist Versöhnung

- 1) Wie ein Fest nach langer Trauer, / wie ein Feuer in der Nacht.
Ein offnes Tor in einer Mauer, / für die Sonne auf gemacht.
Wie ein Brief nach langem Schweigen, / wie ein unverhoffter Gruß.
Wie ein Blatt an toten Zweigen / ein Ich-mag-dich-trotzdem-Kuss.
Refrain: So ist Versöhnung, / so muss der wahre Friede sein.
So ist Versöhnung, / so ist vergeben und verzeihn. (2x)
- 2) Wie ein Regen in der Wüste, / frischer Tau auf dürrem Land.
Heimatklänge für vermisste, / alte Feinde Hand in Hand.
Wie ein Schlüssel im Gefängnis, / wie in Seenot - Land in Sicht.
Wie ein Weg aus der Bedrängnis / wie ein strahlendes Gesicht.
Ref: So ist Versöhnung...
- 3) Wie ein Wort von toten Lippen, / wie ein Blick der Hoffnung weckt.
Wie ein Licht auf steilen Klippen, / wie ein Erdteil neu entdeckt.
Wie der Frühling, der Morgen, / wie ein Lied wie ein Gedicht.
Wie das Leben, wie die Liebe, / wie Gott selbst das wahre Licht.
Ref: So ist Versöhnung...

Gebet

Gott, wir haben ausgesprochen, was wir denken
und was wir nicht vergessen möchten
nach dem Besuch der Gedenkstätte Engerhafte.
Wir haben von unseren Hoffnungen für die Zukunft gesprochen.
Nun bitten wir Dich für uns und alle Menschen:
Lass Versöhnung und Frieden in die Welt kommen.
Segne alle Menschen und Völker, und alle, die ein gutes Zusammenleben
zwischen den Völkern, Kulturen und Religionen wollen.
Segne alle, die sich für mehr Gerechtigkeit, Frieden
und eine gute Gemeinschaft untereinander einsetzen.
Segne alle – ganz gleich, welche Identität sie haben –
und stärke sie darin, einander zu achten und wertzuschätzen.
Segne uns Kinder und Jugendliche,
damit wir alle die gleichen Chancen auf ein gutes Leben haben.
Unsere Gedanken fassen wir zusammen und beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib und heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott sei vor dir, um dir den Weg zum Frieden zu zeigen.
Gott sei hinter dir, um dir den Rücken zu stärken.
Gott sei neben dir, eine gute Freundin an deiner Seite.
Gott sei um dich, wie ein schönes Kleid oder wärmende Decke.
Gott sei in dir und weite dein Herz - zu leben und zu hoffen.
Amen.

Lied: Komm, Herr, segne uns (EG 170)

- 1) Komm, Herr, segne uns, / dass wir uns nicht trennen, / sondern überall / uns zu dir bekennen. / Nie sind wir allein, / stets sind wir die Deinen. / Lachen oder Weinen / wird gesegnet sein.
- 2) Frieden gabst du schon, / Frieden muss noch werden, / wie du ihn versprichst / uns zum Wohl auf Erden. / Hilf, dass wir ihn tun, / wo wir ihn erspähen – / die mit Tränen säen, / werden in ihm ruhn.

Lied: Gott gab uns Atem (EG 432)

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben. / Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben, / dass wir auf ihr die Zeit bestehn.
2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören. / Er gab uns Worte, dass wir verstehn.
Gott will nicht diese Erde zerstören. / Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. / Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln. / Wir können neu ins Leben gehn.

Lied: Hevenu Shalom alechem (EG 433)

- | | |
|------------|--|
| Hebräisch: | Hevenu shalom alechem, (4x)
Hevenu shalom, shalom, shalom alechem. |
| Deutsch: | Wir wollen Frieden für alle, (4x)
Wir wollen Frieden, Frieden für die ganze Welt. |

Lied / Kanon: Shalom chaverim (EG 434)

Shalom chaverim, / shalom chaverim, / shalom, shalom.
Lehitraot, lehitraot, / shalom, shalom.

[Übersetzung: Friede sei mit euch, Freunde! Friede, Friede!]

Lied / Kanon: Dona nobis pacem (EG 435)

Dona nobis pacem, pacem; / dona nobis pacem. (5x).

Lied: Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn (Clemens Bittlinger)
(Vorspiel und Nachspiel:) Dab-da-da-bi-du-da-dab, dab-da-da-bi-du-dah (2x)

Refrain: Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn, / voneinander lernen, miteinander umzugehn. Aufstehn, aufeinander zugehn, / und uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht verstehen.

- 1) Viel zu lange rumgelegen, viel zu viel schon diskutiert,
es wird Zeit sich zu bewegen, höchste Zeit, dass was passiert.
Refrain: Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn, ...
- 2) Jeder hat was einzubringen, diese Vielfalt, wunderbar.
Neue Lieder, woll'n wir singen, neue Texte, laut und klar
Ref: Wir wollen aufstehn ...
- 3) Diese Welt ist uns gegeben, wir sind alle Gäste hier,
Wenn wir nicht zusammenleben, kann die Menschheit - nur verlieren.
Ref: Wir wollen aufstehn...
- 4) Dass aus Fremden Nachbarn werden, das geschieht nicht von allein.
Dass aus Nachbarn Freunde werden, dafür setzen wir uns ein
Ref: Wir wollen aufstehn...

Keinen Tag soll es geben

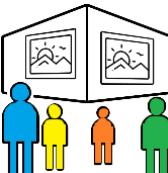
- 1) Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst, / niemand ist da, der mir die Hände reicht.
Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst, / niemand ist da, der mit mir Wege geht.
Refrain: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, / der halte uns'ren Verstand wach und uns're Hoffnung groß / und stärke uns're Liebe.
- 2) Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst, / niemand ist da, der mich mit Kraft erfüllt.
Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst, / niemand ist da, der mir die Hoffnung stärkt.
Ref: Und der Friede Gottes, ...
- 3) Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst, / niemand ist da, der mich mit Geist beseelt.
Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst, / niemand ist da, der mir das Leben schenkt.
Ref: Und der Friede Gottes, ...

Hinweis: Für die Begleitung der Lieder eignen sich die Einspielungen der Melodien und Texte auf You-Tube! Dafür sind die folgenden medialen Geräte mitzubringen:

Handy (mit vorhandenem Datenvolumen) und Bluetoothbox

5. Vorschläge für die weitere Arbeit

Für die Nachbereitung des Besuchs in Engerhafel eignen sich folgende Darstellungsformen:

Interview im Gottesdienst		Bericht im Gemeindebrief (mit / ohne Fotos)	
Ausstellung z.B. im Gemeindehaus		Zeitungsauftrag verfassen	
Erstellen eines Podcasts		Erstellung eines Heftes mit Tagebuch-einträgen	
In digitaler Form: www.padlet.com Gestaltung einer digitalen Ausstellungswand.		Gestaltung eines Fotoalbums	
Themenschwerpunkt für den Konfi-Vorstellungsgottesdienst		Ein You Tube-Video über den Besuch in Engerhafel drehen.	
Recherche in der eigenen Ortschronik zu der Zeit 1933-1945 Infos zum Thema Lager in deiner Region findest du hinter diesem QR-Code:	 	Eigene Ideen...	

6. Glossar

Alliierte, Achsenmächte

Alliierte sind Verbündete, die eine Allianz (= ein Bündnis) schließen. Im *Zweiten Weltkrieg* waren vor allem Großbritannien, Frankreich, die USA und die Sowjetunion (Russland) die *Alliierten*, die sich gegen die *Achsenmächte* Italien, Japan und Nazi-Deutschland verbündet hatten.

Arbeitslager

In einem *Arbeitslager* waren Gefangene in einfachen Unterkünften untergebracht. Sie verrichteten schwere körperliche Arbeit z.B. in Fabriken, in der Landwirtschaft oder auf Baustellen.

Auricher Panzergraben

Der Auricher Panzergraben sollte im Zweiten Weltkrieg als Verteidigungsanlage für die Festung Aurich gebaut werden. Hier sollten die vorrückenden *alliierten* Armeen abgewehrt werden. Der *Auricher Panzergraben* war als Teil des *Friesenwalls* geplant. Im Sandhorster Wald befindet sich an der ehemaligen Baustelle ein Mahnmal mit Informationen.

Baracke

Eine *Baracke* ist ein einfaches Gebäude, meist aus Holz oder Wellblech. Es ist ebenerdig ohne Dachgeschoss und ohne Keller gebaut. Baracken werden behelfsmäßig als Wohnräume, Lagerräume, Werkstätten gebraucht. In Gefangenenglagern wurden hier die Inhaftierten untergebracht.

Bunker

Bunker waren im *Zweiten Weltkrieg* Gebäude, die aus Beton und Stahl errichtet wurden. Die Mauern und Decken waren so massiv errichtet, dass man auch vor Bombenangriffen Schutz suchen konnte.

Diktatur

Eine *Diktatur* ist ein Staat, der von einer Person, einer kleinen Personengruppe oder einer Partei regiert wird. Die Regierung setzt ihre Entscheidungen mit Gewalt durch. In einer *Diktatur* entscheiden die Gerichte im Sinne der Regierung. Es gibt keine freien Wahlen. Wer die Regierung kritisiert oder abweichende Meinungen vertritt, wird aus der Gesellschaft ausgrenzt und hart bestraft.

Engerhafe, Arbeitslager

In Engerhafe wurde schon 1942 ein *Arbeitslager* als Unterkunft für ungefähr 500 *Fremdarbeiter* errichtet. Die Männer, die in dieser Zeit im Lager lebten, waren nicht eingesperrt. Sie arbeiteten in Emden beim Bau der *Bunker* mit, welche die Emder Bevölkerung vor Bombenangriffen schützen sollte. Nach Fertigstellung der Arbeiten in Emden stand das Lager Engerhafe leer, bis hier eine Außenstelle des *Konzentrationslagers Neuengamme* errichtet wurde.

Engerhafe, Konzentrationslager

1944 wurde das *Arbeitslager* in Engerhafe in eine Außenstelle des *Konzentrationslagers Neuengamme* umgewandelt. Inhaftiert waren hier etwa 2.000 Gefangene. Sie mussten *Zwangsarbeit* beim Bau des *Auricher Panzergrabens* leisten. Viele waren *politische Gefangene* oder Geiseln aus Polen, den Niederlanden, Lettland, Frankreich, Russland, Litauen und anderen Ländern. Die Lagerleitung zwang die Gefangenen zu Arbeit unter unmenschlichen Bedingungen, so dass 188 Häftlinge zu Tode kamen.

Fremdarbeiter

Das Wort *Fremdarbeiter* bezeichnete zunächst Arbeiter, die in einem fremden Land arbeiten. Oft ist der Grund für die Arbeit in einem anderen Land wirtschaftliche Not, d.h. man findet nur sehr schlecht bezahlte oder keine Arbeit. Die Nationalsozialisten bezeichneten mit dem Wort *Fremdarbeiter* Menschen aus besetzten Gebieten, die zu schwerer Arbeit in Deutschland gezwungen wurden.

Friesenwall

Hitler hatte 1944 den Bau von Verteidigungsanlagen entlang der Nordseeküste von den Niederlanden bis nach Dänemark befohlen, die „Friesenwall“ genannt wurde. Ihr Zweck war es, eine nie erfolgte Landung und den Vormarsch der Amerikaner, Briten, Kanadier und Franzosen von der Küste abzuwehren. Der Auricher Panzergraben sollte Teil dieser Befestigung werden.

Hitler, Adolf

Adolf Hitler war ein *nationalsozialistischer* Politiker. Er wurde von sich und seinen Anhängern „Führer“ genannt. Von 1933 war er Alleinherrscher in Deutschland und errichtete mit seinen Anhängern eine *Diktatur*. Menschen, die ihn und seine Regierung kritisierten oder andere Meinungen vertraten, wurden verfolgt. In Europa begann Hitler den größten und schlimmsten Krieg der Geschichte, den *Zweiten Weltkrieg*. Besonders grausam ließ er Juden verfolgen und töten. Etwa 6 Millionen Juden wurden während seiner Herrschaft in Deutschland und Europa ermordet.

Konzentrationslager (KZ)

Ein *Konzentrationslager (KZ)* war ein großes Gefangenengelager. Viele tausend Gefangene waren hier auf engstem Raum eingesperrt und in *Baracken* untergebracht. Die Gefangenen mussten harte Arbeit leisten, wurden schlecht verpflegt, bekamen wenig oder keine medizinische Behandlung und wurden von den Wachen misshandelt. Viele Gefangene wurden auf diese Weise getötet. Im *Zweiten Weltkrieg* gab es etwa 1.000 deutsche Konzentrationslager. In den sogenannten „Vernichtungslagern“ wurden etwa sechs Millionen Juden, Sinti und Roma und Menschen anderer Bevölkerungsgruppen ermordet.

Neuengamme, Konzentrationslager

Neuengamme ist ein Ortsteil von Hamburg. Hier wurde 1938 ein *Konzentrationslager* errichtet. Im Laufe des *Zweiten Weltkrieges* waren hier etwa 100.000 Häftlinge eingesperrt. Ungefähr die Hälfte wurde ermordet oder durch unmenschliche Lebens- und Arbeitsbedingungen getötet. Das *Konzentrationslager Engerhafen* war eine Außenstelle des *KZ Neuengamme*.

Nationalsozialismus

Der *Nationalsozialismus* (NS) ist eine politische Bewegung, die nach dem Ersten Weltkrieg entstand. Die *Nationalsozialisten (Nazis)* wollten die Demokratie abschaffen und durch eine Diktatur (Gewaltherherrschaft) ersetzen. Der führende Politiker der *Nationalsozialisten* war Adolf Hitler. Die Gesellschaft sollte von Gehorsam gegenüber dem Führer, Hass auf Juden und überall drohende Gewaltausübung und Einschüchterung geprägt sein. Die Nazis sahen die Deutschen gegenüber anderen Völkern und Kulturen als weit überlegen an. Hitler und seine Gefolgsleute verfolgten u.a. jüdische Menschen, politische Gegner, Sinti und Roma, Menschen mit Beeinträchtigungen. Ziel der Politik war ein Eroberungskrieg auf Nachbarländer vor allem in Osteuropa, um ein großes Deutsches Reich zu errichten. Dazu sollten die Menschen vor Ort umgesiedelt, als Arbeitskräfte ausgebeutet und vernichtet werden.

Nationalsozialisten, Nazis, NSDAP

Die Anhänger des *Nationalsozialismus*, meistens „Nazis“ genannt, gehörten zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP). Viele Menschen waren in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg unzufrieden. Die NSDAP erhielt bei Wahlen immer mehr Stimmen. 1933 wurde Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt. Er wurde von seinen Anhängern als „Führer“ bezeichnet. Er konnte in Deutschland als Alleinherrscher mit seinen Anhängern regieren. Nazis errichteten eine Gewaltherrschaft und verfolgten Gegner, Andersdenkende und Menschen, die sie als minderwertig betrachteten. Bald wurden jüdische Bürgerinnen und Bürger ausgesetzt und verfolgt. 1939 entfesselte Hitler den *Zweiten Weltkrieg*.

Politische Gefangene

In *Diktaturen* wie z.B. in Deutschland von 1933 – 1945 wurden politische Parteien, Äußerungen und Meinungen verboten, die nicht im Einklang mit der Regierung stehen. Menschen, die sich politisch äußerten und die Regierung kritisierten, wurden wie Kriminelle verurteilt und inhaftiert.

SS (Schutzstaffel)

Die „*Schutzstaffel*“ (SS) war ursprünglich eine bewaffnete Gruppe, die *Hitler* und seine Anhänger schützte. Gleichzeitig gingen sie gewaltsam gegen *Hitlers* Gegner vor. Die SS wurde in der Zeit des *Nationalsozialismus* eine große militärische Organisation der *NSDAP*. Sie hatte die Aufgabe, die Bevölkerung zu unterdrücken. Besonders im *Zweiten Weltkrieg* war sie an vielen Verbrechen und Morden beteiligt. Sie errichtete in den von den Deutschen besetzten Gebieten Terrorregime, die die Bevölkerung grausam unterdrückten. Sie betrieben *Konzentrationslager* und nahmen beim Massenmord an Juden, Sinti und Roma und anderen von den Nazis verfolgten Bevölkerungsgruppen eine zentrale Rolle ein.

Zwangarbeit

Zwangarbeit ist eine schwere körperliche Arbeit, zu der Menschen gegen ihren Willen und unter Androhung von Strafen genötigt werden. In der Zeit des *Nationalsozialismus* und des *Zweiten Weltkriegs* mussten Millionen Kriegsgefangene, KZ-Gefangene und Zivilisten Zwangarbeit leisten. Durch die *Zwangarbeit* wurden die fehlenden Arbeiter ersetzt, die als Soldaten im Krieg waren. Nur durch deren Einsatz war Deutschland im Stande, den Krieg nach 1942 weiterzuführen. *Zwangarbeitende* wurden oft unter unmenschlichen Bedingungen auf Baustellen, in Fabriken und in der Landwirtschaft eingesetzt. Viele von ihnen starben dabei.

Zweiter Weltkrieg

In Europa begann der *Zweite Weltkrieg* am 1. September 1939 auf *Hitlers* Befehl mit dem Überfall Deutschlands auf Polen. In den nächsten zwei Jahren wurde viele europäische Länder von der deutschen Wehrmacht überfallen und besetzt. In den besetzten Gebieten wurden 20 Millionen Zivilisten von den Deutschen und ihren Verbündeten ermordet, darunter 6 Millionen Juden. Insgesamt wurden in diesem Krieg etwa 60 Millionen Menschen, Soldaten und Zivilisten, getötet. Im Mai 1945 endete der *Zweite Weltkrieg* in Europa mit dem Sieg der Alliierten über Deutschland.

7. Quellen, Material, Literatur

Sachbuchempfehlungen

Frank Schwieger / Friederike Ablang, Kinder unterm Hakenkreuz –

Wie wir den Nationalsozialismus erlebten. (288 S.)

Lesealter ab 9 Jahren

Erscheinungsdatum: Januar 2023 (4. Aufl.)

Verlag: dtv, ISBN 978-3-423-76440-7



GEOlino Extra / GEOlina extra 99/2023 – Deutsche Geschichte. Monothematisches Themenheft für kleine Abenteurer, Verlag Gruner & Jahr, ISBN: 978-3-652-01261-4



Manfred Mai, Deutsche Geschichte (232 S.)

Lesealter ab 12 Jahren

Erscheinungstermin: Februar 2024

Verlag: Julius Beltz GmbH

ISBN: 978-3-407-75913-9

Videos zur NS-Zeit

Der Krieg und ich (8 Folgen | 25-30 Min)

<https://www.youtube.com/watch?v=nfAdEppG-rY&list=PLrYIHHhKI-DoNb9ROZ78K6mISQcGjn58O6>

Acht Kurzfilme für Kinder zur Zeit der NS | FSK 6

⇒ Hinweis: In unserer Arbeitshilfe nehmen wir Bezug auf Teil 1 aus der Serie: „Anton aus Deutschland“

ARD Kinder und Familie; weitere Infos: www.derkriegundich.de

Videos zu Zwangsarbeit

Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz | Terra X (4:50 Min)

<https://www.youtube.com/watch?v=rVcmzux1kiA>

(Das Video „Zwangsarbeit“ stammt aus der ZDF Reihe „Momente der Geschichte“, [<https://www.zdf.de/video/dokus/momente-der-geschichte-112/zwangsarbeite-102#xtor=CS3-175>], Sendedatum vom 06.10.2011)

NS-Zwangsarbeit (6:08 Min)

<https://www.youtube.com/watch?v=It7A-v7RUOc>

Gedenkstätte für Zwangsarbeit in Leipzig

Links

Wie über den NS sprechen? Ein Leitfaden für Eltern (50 S.)

Erscheinungsjahr: 2021

Verlag: Junges Museum Frankfurt

ISBN: 978-3-89282-074-1

https://junges-museum-frankfurt.de/sites/default/files/upload/pdf/jum_ns_2021_leitfaden_an-sicht.pdf



Herausgeber:



Arbeitsstelle für ev. Religionspädagogik Ostfriesland (ARO)
Georgswall 7
26603 Aurich
Tel: 04941 / 96860
E-Mail: info@aro-aurich.de

Verein Gedenkstätte KZ Engerhafen e.V.
Kirchwyk 5
26624 Südbrookmerland
Tel.: 04942 / 576 19 00
Mail: info@kzgedenken.de

Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis Aurich
Julianenburger Straße 23
26603 Aurich
Tel: 04941 / 2628
E-Mail: sup.aurich@evlka.de